

Türli und Flidari im Zentrum Augiessen

WIDNAU. Gedacht war die Vernissage im Zentrum Augiessen für die ganze Bevölkerung. Wegen einer Panne bei der Veröffentlichung der Einladung nahmen leider fast nur Heimbewohnerinnen und einzelne -bewohner teil. Umso persönlicher war dafür die Atmosphäre. Die Geschichte ist inzwischen durch die Berichte in den Tageszeitungen allgemein bekannt. An der Vernissage blickte der Erzähler Jürg Loser zurück auf die Entstehung des Bilder-Lesebuches. Begonnen hatte alles mit den von der Gotte erfundenen Geschichten, die von den Eltern weitergesponnen wurden und meist aktuelles Geschehen in der Familie als Grundlage hatten. Zuerst war nur der Türli da, später erfand die Mutter noch den Flidari dazu. Flidari, ein im Rheintal bekanntes Wort für einen «Schutzli», der auch mal in der Eile ohne Socken in die Schuhe schlüpft.

Vor 15 Jahren begann die Idee für das Buch zu reifen, und zwar weil Jürg Loser den Zeichner Patrick Steiger kennenlernte. Wirklich begonnen haben die beiden aber erst letztes Jahr, und da gings dann sehr schnell. Bereits nach vier Monaten, auf Weihnachten 2011, kam das Buch in den Verkauf und war sofort ein grosser Erfolg. Bis allfällige weitere Geschichten in Buchform erhältlich sind, können jetzt die Originalzeichnungen im Zentrum Augiessen betrachtet werden.

Es ist Patrick Steiger gelungen, die Stimmung im Schollariet in liebevollen Zeichnungen einzufangen. Einfache Linien, verspielte Einzelheiten illustrieren die Texte. Ein Bilderbuch, das die Kinder im Vorschulalter anregt, selber Geschichten zu erzählen oder sich beim Vorlesen in den Bildern zu verlieren. Immer wieder entdeckt der Betrachter Neues. Ein Buch, das nach dem Lesen nicht einfach im Büchergestell verschwindet, sondern immer wieder mit Schmunzeln zur Hand genommen werden möchte.

Im Zentrum Augiessen ist auch die Entstehung mit Bildern und Erläuterungen dokumentiert und kann ebenfalls bis Ende Januar frei zugänglich betrachtet werden.

Das Interesse der Anwesenden, vom Kleinkind bis zu den Senioren, war gross und viele nutzten die Gelegenheit, sich das Buch signieren zu lassen. Während Texter und Illustrator mit dem Signieren beschäftigt waren, plauderten die Anwesenden bei einem Apéro oder Kaffee und Kuchen über das Gehörte, Gesehene und erzählten sich eigene Erlebnisse aus der Jugendzeit. (ab)